

POISON

Land	USA 1990
Produktion	Bronze Eye Productions, New York
Buch, Regie	Todd Haynes
Kamera	Maryse Alberti
Musik	James Bennett
Schnitt	James Lyons, Todd Haynes
Ton	Neal Vanziger
Produzentin	Christine Vachon
Darsteller	Susan Norman, James Lyons Scott Rendeker, Larry Maxwell Edith Meeks
Uraufführung	26. Januar 1991, Sundance/USA
Format	16 mm, Farbe und s/w, 1:1.37
Länge	85 Minuten
Weltvertrieb	Symbolic Exchanges 698 Amsterdam Ave New York, NY 10025 Fax (212) 6784695

mit Unterstützung von The New York State Council on the Arts,
The New York Foundation for the Arts, Jerome Foundation.
Ausgezeichnet mit dem Großen Preis des Sundance Festival '91.

Inhalt

POISON besteht aus drei ineinander verwobenen Geschichten von Gesetzesübertretungen und Strafen:

Richie beschreibt im Stil von Fernsehdokumentationen die Geschichte eines Siebenjährigen, der nach dem Mord an seinem Vater verschwindet.

Horror, ein klassisches Schwarzweiß-Melodram, schildert die furchtbaren Experimente eines Wissenschaftlers, die seine eigene Verseuchung und seinen Verfall herbeiführen.

In *Broom* verliebt sich ein Gefangener in einen grausamen, schönen Mithäftling.

Durch seine originelle Mischung aus innovativen und populären Filmstilen gelingt es POISON, die Kluft zwischen Kunst und Kommerzkino zu überbrücken.

Produktionsmitteilung

Aus einem Gespräch mit Todd Haynes

Frage: Sie haben ein Faible für Jean Genêt. Welchen Stellenwert hat seine Ästhetik für POISON ?

T.D.: POISON handelt von den Strukturen, die die Gesellschaft einsetzt, um Außenseiter fernzuhalten. Dies wird auf dreierlei Weise gezeigt, an drei verschiedenen Schauplätzen und in drei verschiedenen Stilen. Man geht kontinuierlich von einer Geschichte zur nächsten.

Frage: Wie sexuell explizit ist POISON?

T.H.: Er ist durch und durch homoerotisch. Er ist schön fotografiert und wunderbar ausgeleuchtet.

Frage: Glauben Sie, daß Hollywood wegen seiner Homerotik die Finger davon gelassen hat?

T.H.: Mit Sicherheit, obwohl es bei Leuten aus Hollywood ständig Interesse an POISON gegeben hat, einfach weil ich etwas mache, was sie machen wollten.

Frage: Sind sie noch bei ACT UP?

T.H.: Ich nehme wegen der Produktionsarbeit an POISON nicht mehr so häufig daran teil wie früher, aber ich bin sehr stark darin engagiert. Was mich im Augenblick an der AIDS-Krise interessierte, war die kulturelle Reaktion auf AIDS, vor allem innerhalb der Schwulen- und Lesbenszene. Wir suchten mit allen Mitteln, uns selbst zu 'reinigen'. Wir wollten 'defensiv' und 'gut' und 'rein' sein, alles Dinge, gegen die sich Genêt vehement wandte. Ihn interessierten die verbotenen Elemente der Homosexualität.

Frage: Der Film ist aber in Wirklichkeit eine Art Ausdruck von Aktivismus.

T.H.: Er ist sicherlich ein Versuch, die sexuelle Identität eines homosexuellen Protagonisten wieder geltend zu machen, will aber untersuchen, wie man sich in diese Gesellschaft einfügt und ob man dies überhaupt will.

Frage: Glauben Sie, daß seine Schwulenthematik die Leute gegen POISON einnehmen wird?

T.H.: Das Publikum - was immer das ist - ist jedenfalls klüger, als ich das für möglich hielt. POISON spielt mit vertrauten Genres. Eine Sequenz, die in einem Gefängnis spielt, hat einen leichten Anflug von Groschen- und Schundromanen, doch sie wird poetisch in dem Moment, da man die Gedanken der Hauptfigur kennenlernt.

Frage: Waren Sie jemals im Gefängnis?

T.H.: Nein, ich war nie im Knast. Ich war im Stadtgefängnis. Aber lassen wir das.

Frage: Warum der Entschluß, Sex 'geschmackvoll' zu machen? Wegen Jesse Helms?

T.H.: Oh nein, keineswegs. Der Film ist auch so noch immer wirklich sexy. Wir haben eine Einstellung drin von einem Schwanz, die wir vielleicht schneiden müssen, um das Jugendverbot zu vermeiden. Ich bin sicher, daß sie schockierender ist als ich sie wahrnehme - ich bin wahrscheinlich inzwischen daran gewöhnt.

Manohla Dargis, in: Andy Warhol's Interview, New York, 5/90

Das Gift eines Anderen. Bericht von den Dreharbeiten

Es war das Aufsehen, das *Superstar: The Karen Carpenter Story* erregte, das einige Hollywoodgrößen veranlaßte, seinen Regisseur Todd Haynes zu hofieren. Doch eine ganze Reihe dieser Industrietypen verdienen sechsstellige Beträge, indem sie sicherstellen, daß eine Person oder ein Projekt weitergeleitet werden darf - ohne damit Haynes Leistung oder Talent schmälern zu wollen. Ohne jeden Anflug von Ironie schildert Haynes seine Erfahrung mit Hollywood. "Ich bekam Anrufe von Disney, United Artists und unabhängigen Produzenten wie Stuart Cornfield und Jonathan Demme, und so schickte ich ihnen das Script von POISON. Sie waren alle sehr wohlwollend - sie sagten, das ist nichts für uns, aber wir warten gespannt auf ihr nächstes Werk." (Oh, klar, Todd, aber wünschst du dir nicht, du hättest die Berichte der Lektoren sehen können?) Während das parodistische Feuer-

werk der 'Pop'-Biographie von *Superstar* vermuten ließ, daß Haynes der nächste David Lynch werden könnte, ist POISON als explizit schwules Sujet offensichtlich ein Tabuthema.

Haynes erklärt, er habe das Angebot bekommen, etwas für 'New Lines' zu machen, sich dann aber entschlossen, seinen ersten Spielfilm nach eigenem Gusto zu drehen. Das Budget für POISON von \$ 190.000 setzt sich zusammen aus Fördermitteln und Geldern privater Investoren. Das Vorhaben wurde unterstützt vom New York State Council on the Arts, der New York Foundation of the Arts und der Jerome Foundation, wurde aber vom National Endowment for the Arts abgelehnt, der Vorsicht walten ließ, noch bevor Jesse Helms auf die Bildfläche trat. "Wir bildeten eine GmbH, um zu garantieren, daß die Investoren 125 % der Einlage vor jeder Gewinnausschüttung bekommen," erklärt Haynes. "Da *Superstar* überall gezeigt wurde, gibt es, glaube ich, eine gute Chance, daß auch dieser Film zufriedenstellend laufen wird."

"Es ist das erste Mal, daß ich in dieser Größenordnung gearbeitet habe, und es war großartig," fährt der Filmemacher fort. Haynes sitzt zusammen mit seinem Stab und seinen Darstellern auf dem schmutzigen Boden eines ehemaligen Stadtbüros in 80, Centre Street (vermittelt durch das Büro des Bürgermeisters für Film, Theater und Rundfunk). Alle stopfen hastig gebratene Hähnchenteile, Chili und Schokoladenplätzchen in sich rein. Es ist wichtig, die Leute am Drehort mit Essen bei Laune zu halten, vor allem wenn man ihnen wenig oder gar nichts zahlt. Die meisten Hauptdarsteller der Produktion, darunter die Regie-Assistentin und Co-Produzentin Christine Vachon, gehören zu 'Apparatus', jener im Zentrum der Stadt gelegenen Filmgesellschaft, die Haynes zusammen mit Vachon und Barry Ellsworth nach Beendigung ihres Studiums an der Brown University Mitte der 80er Jahre gründete. POISON ist aus drei stilistisch unterschiedlichen Geschichten komponiert, die durch die Montage miteinander verschränkt werden sollen, sogar mehr, als im Script zunächst vorgesehen war. Sie heißen 'Hero', 'Horror' und 'Homo' und handeln auf unterschiedliche Weise von den "Formen des kulturellen Diskurses hinsichtlich der Frage von Normalität, Devianz, kultureller Konditionierung und Krankheit" (zitiert aus einem von Haynes Förderanträgen). Oder, wie er allgemeinverständlicher sagt: "Alle drei stellen ihre Hauptfigur in Opposition zur Gesellschaft." 'Hero' handelt von einem Siebenjährigen, der seinen Vater erschießt, sich durchs Fenster davonmacht und nie wieder gesehen wird. Zumindest erzählt die Mutter die Geschichte so. Sie wird in einem pseudo-dokumentarischen, tableauartigen Fernsehstil geschildert. Nach und nach kristallisiert sich ein komplexes Bild dieses Kindes heraus - *in dessen Abwesenheit*. Es wurde z. B. in der Schule oft geschlagen, doch vielleicht hat es die Situationen, die dazu führten, absichtlich herbeigeführt.

'Horror' ist wie ein klassischer Schwarzweiß-Horrorfilm der 60er Jahre gedreht. Es handelt sich um eine AIDS-Metapher: ein Wissenschaftler entdeckt das Hormon, das für den Sexualtrieb verantwortlich ist, infiziert sich damit und beginnt körperlich zu verfallen. Haynes größtes Anliegen in 'Horror' ist nicht speziell AIDS, sondern eher die Darstellung 'der Paranoia, mit der die Medien abweichendes Verhalten darstellen', wie die Unschuld des Kino- oder Fernsehzuschauers durch die Betonung der Schuld des Monsters hergestellt wird.

'Homo' basiert auf Jean Genêts 'Wunder der Rose'. In einem Gefängnis der 40er Jahre angesiedelt, stellt es erotische Erinnerungen an eine sexuelle Initiation in einer Besserungsanstalt brutalem Sexualverhalten unter inhaftierten Erwachsenen gegenüber. Haynes Drehbuch fügt Dialoge aus einem Sadomaso-Männerporno mit lyrischen Off-Zitaten von Genêt zusammen. Es ist der rohste dieser drei Teile und mehr eine Hommage an die Subversion als eine Parodie des Durchschnittbürgers. Haynes, der Genêts eigenen Film *Un chant d'amour* als Inspirationsquelle für sich in Anspruch nimmt, gibt eindeutig zu verstehen, daß er den

Ansatz von Fassbinders *Querelle* nicht übernehmen wird. Obwohl *Querelle* nicht als Modell für POISON diente, nennt Haynes Fassbinder neben Sirk, Hitchcock und Welles als stilbildenden filmischen Einfluß. Haynes ist in Los Angeles aufgewachsen (seine Familie war nicht in der Industrie tätig) und begann in der Grammar School Filme zu drehen. Er zeigte eine frühe Vorliebe für schlagkräftige Titel, darunter *Suicide* und *Sex Shop*. Als Semiotik-Student an der Brown University eingeschrieben, drehte er *Assassins: A Film Concerning Rimbaud* und *Superstar*. Wie POISON ist auch *Superstar*, wenngleich weniger aufwendig produziert, ein nahtloses Zusammenspiel scheinbar unvereinbarer Fragmente - die berühmten Barbie-Puppen-Sequenzen (die nach dem ersten Schock so banal werden wie *Santa Barbara*), Wochenschaumaterial, 'Experten'-Kommentare in der Gestalt sprechender Köpfe und expressive Traumbilder. Was mich dazu veranlaßt, Haynes zu fragen, was er vom Fernsehen halte.

"Ich hasse es, aber dennoch sehe ich fern. Ich meine, man lernt aus dem Fernsehen mehr über unsere Zivilisation als irgendwo sonst."

Das mag leicht klingen, aber POISON, ein aus der täglichen Fernsehration destillierter Film, verspricht alles andere zu werden - nur nicht leicht.

Amy Taubin, in: The Village Voice, New York, 29. August 1989

Biofilmographie

Todd Haynes, geb. 1961, aufgewachsen in Los Angeles, Kunst- und Semiotikstudium an der Brown University; Abschluß 1985 (B.A.). Umzug nach New York, seither als Filmemacher tätig. Im Januar 1987 gründete Todd Haynes gemeinsam mit zwei Freunden, Barry Ellsworth und Christine Vachon, die Filmgesellschaft 'Apparatus Productions', eine nicht-kommerzielle Organisation, die Nachwuchsfilmern Produktionsmittel zur Verfügung stellt und sich um die Finanzierung von Filmvorhaben kümmert. Die ersten drei von dieser Gesellschaft produzierten Filme sind *American Lunch* (Regie: Julian Dillon), *Cause and Effect* (Regie: Susan Delson) und *Muddy Hands* (Regie: Evan Dunskey). Vier weitere Filme sind in Vorbereitung.

Filme

- 1978 *Suicide*, Super-8, 23 Min.
- 1982 *Letter from a Friend*, Super-8, 20 Min.
- 1983 *Sex Shop*, Super-8, 20 Min.
- 1985 *A Film Concerning Rimbaud*, 16mm, 43 Min.
- 1987 *Superstar: The Karen Carpenter Story*, 16 mm, 43 Min.
- 1990 POISON